

## Gefährliches Tannengrün jetzt entsorgen

Trockene Weihnachtsbäume sollte man jetzt entsorgen, rät die Feuerwehr. Während der Feiertage hat der Weihnachtsbaum in der Wohnung besinnliche Stimmung verbreitet, doch inzwischen bildet er vielerorts eine erhebliche Brandgefahr, zumal viele spätere Christbäume schon Anfang November gefällt wurden. Selbst bei regelmäßiger Wässerung trocknet das Grün aus, und wenn jetzt die fast heruntergebrannten Kerzen noch ein letztes Mal angezündet werden sollen, kann der Baum schnell in Flammen aufgehen und zur Brandfalle für die ganze Familie werden.

„Verzichten Sie daher im Interesse der eigenen Sicherheit auf den Kerzenschein, entfernen Sie den trockenen Baum aus der Wohnung. Die Entsorgung ist ganz einfach: Bis Ende des Monats nehmen die Technischen Betriebe (TBV) die vollständig entschmückten Bäume im Rahmen der Biomüllabfuhr mit“, erklärt Reinhard Lüdeke vor der Freiwilligen Feuerwehr.

## Fit mit Zumba und der LSG

„Es handelt sich bei Zumba um ein Work-out zu lateinamerikanischer Musik“, erläutert LSG-Geschäftsführer Bernd Feldbusch. Zumba vereint Elemente aus Tanz, zum Beispiel Salsa, Samba, oder Tango mit Elementen aus dem Fitnessbereich.

Es sei für jeden und in jedem Alter geeignet. Komplizierte Choreographien fielen weg, da die Kurseinheiten in einzelne Lieder und Musikstile unterteilt sind. „Man benötigt keinerlei Vorkenntnisse“, betont Feldbusch. Details zur Musik und zu den Bewegungsabläufen seien vielfältig im Internet auf YouTube zu finden. Noch sind die Sporthallen geschlossen, doch der 10-teilige Kurs soll noch im Januar starten. Er wird immer mittwochs um 18.45 Uhr stattfinden. Den genauen Termin gibt der Verein noch bekannt. Mehr Informationen gibt es bei Bernd Feldbusch ☎ 6371 und auf der Internetseite der LSG [www.lsg-langenberg.com](http://www.lsg-langenberg.com)

## Allzeit gute Fahrt

Beim Kreativwettbewerb der Regionalbahn für Kindergartenkinder sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Ob Bilder oder Gebasteltes, Wasserfarben, Buntstifte oder Malkreide – alles ist erlaubt, solange es selbst gemacht ist und etwas mit der Regiobahn zu tun hat. Mitmachen können Kindergartengruppen aus dem Einzugsbereich der Regiobahn. Zu gewinnen gibt es Schneerutscher für die ganze Kindergartengruppe. Insgesamt prämiert die Regiobahn 20 Wettbewerbsbeiträge. Diese können bis zum 24. Januar bei der Regiobahn in Mettmann eingereicht werden.

## NOTDIENSTE

**Ärztlicher Notfalldienst**, Zentrale Notdienstpraxis im Klinikum Niederberg: 13-23 Uhr, ☎ 02051/9 82-11 00.  
**Arztnotrufzentrale**: 23-8 Uhr, ☎ 0180/5 04 41 00.  
**Apotheke**: Adler-Apotheke, Hellerstr. 2, Velbert-Langenberg, ☎ 02052/12 60, und Hütten-Apotheke – Am Kirchplatz, Hauptstr. 207, Heiligenhaus, ☎ 02056/96 16 16.  
**Krankentransport**: ☎ 02051/1 92 22.  
**Tierarzt**: 19-8 Uhr, ☎ 02051/80 57 77.  
**Störungsdienst der Stadtwerke**: ☎ 02051/98 82 00 (24 h).  
**Störungsdienst von Gelsenwasser**: ☎ 02324/56 51-0.

# Handicap muss kein Hindernis sein

Seniorenpark „carpe diem“ gibt gehörloser Frau eine berufliche Chance. Mitarbeiter erlernen Gebärdensprache

Andreas E. Smolka

Lisa Frese sieht man ihre Behinderung nicht an und doch gehört sie zu den Menschen, die es besonders schwer haben auf dem Arbeitsmarkt. Die junge Frau ist von Geburt an gehörlos. Jetzt hat sie Arbeit in einer Senioreneinrichtung gefunden.

„Ich habe einen Beruf gelernt und möchte arbeiten, wie jeder andere auch“, sagt die sympathische 25-Jährige. Die Mutter einer – hörenden – vierjährigen Tochter ist gelernte Damenschneiderin. Vielleicht wird sie an ihrem Arbeitsplatz, dem „carpe diem“ schon bald auch nähen können, denn dort möchte sie bleiben, wo man sie doch so offen aufgenommen hat und ihre Kolleginnen und Kollegen inzwischen dabei sind die Gebärdensprache zu erlernen. Ihr Chef, Einrichtungsleiter Peter Wenzel hat den ersten Kurs auch schon absolviert.

## »Gehörlose Menschen sind Augenmenschen«

Ihrer Fachberaterin vom Integrationsfachdienst hat Lisa Frese den Job zu verdanken. „Ich habe mit einer Schwestereinrichtung von „carpe diem“ gute Erfahrungen gemacht, also habe ich auch hier einfach mal angefragt“, erinnert sich Helga Bretzke. „Wichtig war die gegenseitige Offenheit und die Bereitschaft, sich auf ein Experiment einzulassen, denn es gehört mehr dazu, als für einen schwerbehinderten Mitarbeiter mit Rückenbeschwerden einen neuen Schreibtischstuhl zu bestellen“, lobt die Berufsbegleiterin. Sie begleitet auch das Gespräch mit Lisa und hilft gebärdensprachlich bei der Übersetzung.

Jemanden ins Unternehmen aufzunehmen ist das eine, dessen Sprache aber zu Erlernen ist schon etwas anderes. „Ich bin immer noch beeindruckt, wie motiviert die Mitarbeiter sich daran gaben, die Gebärdensprache zumindest in Ansätzen zu erlernen. Wir profitieren alle von unserer neuen Mitarbeiterin, auch unsere Bewohner“, betont Peter Wenzel. Weil Lisa Frese ja nichts hört, ist sie es gewohnt, zum Beispiel beim Ansprechen berührt zu werden. Dann kann sie sich ihrem Gesprächspartner, dem sie vieles auch von den Lippen abliest, zuwenden oder eine Gefahrensituation erst wahrnehmen.

Das schätzen die Bewohner, die Lisa gern in der Wäscherei aufsuchen in der sie arbeitet. „Mal jemand, den man ruhig auch mal in den Arm nehmen kann und schlecht hören kann selber ich ja auch schon ganz gut“, witzelt Käthe Socha (91)



Käthe Socha (91) mag die Offenheit der gehörlosen Lisa Frese (25): „Die kann man auch in den Arm nehmen“. Fotos: Andreas E. Smolka

beim gemeinsamen Zusammenlegen der Tischdecke. „Bei dieser positiven Entwicklung überlegen wir, demnächst eine Nähmaschine anzuschaffen. Auszubessern gibt es immer was und Frau Frese wäre mit ihrer Tätigkeit noch näher an ihrem erlernten Beruf“, meint Hauswirtschaftsleiterin Sandra Hohaus.

## Jemand, den man in den Arm nehmen kann

Gehörlose sind Augenmenschen, heißt es. Männer sprechen übrigens anders, sie würden mehr nuscheln, was das Lippenlesen erschwert und auch deshalb sei der Blick auf die Mimik und Gesten des Gegenübers besonders wichtig. Auch

die Muttersprache von Lisas Tochter ist die Gebärdensprache. Die Kleine kann sich zwar verbal artikulieren, doch der erste Informationsaustausch mit der Mutter fand schon mit sieben Monaten mit Zeichen statt. „Sie konnte mir sogar mitteilen, wo es ihr weh tat, wenn sie schrie. Das können andere Kinder nicht“, freut sich die junge Mutter.

Nein, die gehörlose Mitarbeiterin hat keine Sonderrechte und möchte diese auch nicht – außer, dass sie jetzt einen Vibrationsalarm bei sich trägt, weil sie im Brandfall die Sirene nicht hören würde. Sie stellt für die Hörenden eine wichtige Erfahrung dar, die Akzeptanz des Handicaps lässt die Mitarbeiter Lisa mit

größter Normalität begegnen. „Ich war in den ersten Tagen unsicher, aber alle hatten Geduld mit mir und haben auch gern wiederholt, wenn ich etwas nicht verstanden habe“, erzählt Lisa. Es ist ihr erster Job und den will sie behalten. Die älteren Menschen sind ihr ans Herz gewachsen. „Und Karneval tanzen wir zusammen“, wünscht sich Käthe Socha. „Wer in der Lage ist, Bilder im Kopf zu haben, der kann auch Gehörlose einstellen“, beschreibt Bretzke eine der Grundvoraussetzungen für den Arbeitgeber. Sie sorgt auch für das nötige Know-how, die Dolmetscher bei den Teambesprechungen und die Mitarbeiterkurse.



Hauswirtschaftsleiterin Sandra Hohaus („carpe diem“) und Lisa Frese erzählen gemeinsam einen Witz in der Gebärdensprache.

## GEHÖRLOSE KÖNNEN SICH VERSTÄNDIGEN

### Geschichte der Gebärdensprache

Rund 80 000 Gehörlose leben in Deutschland. Die Bezeichnung „taubstumm“ empfinden viele als diskriminierend. Einerseits lässt sich das Wort „stumm“ in seiner Entwicklung von „dumm“ herleiten, andererseits ist heutzutage kaum ein Gehörloser mehr stumm. Viele verständigen sich in der Gebärdensprache, andere beherrschen die Lautsprache und lesen von Lippen ab. Doch das

war ein langer Weg. Jahrhundertlang hatten Gehörlose einen schweren Stand. Da sie sich kaum mit hörenden Menschen verständigen konnten, galten sie als geistig zurückgeblieben. Das änderte sich, als der Pariser Geistliche Abbé Charles Michel de l'Épée im 18. Jahrhundert die erste Gehörlosenschule ins Leben rief. Er gilt als geistiger Vater der Gebärdensprache.



Arbeit in der Wäscherei steigert den Selbstwert der jungen Frau.

# In Menschen investieren

Ökumenischer Gesprächskreis der KfD holt mit „Oikocredit“ ein spannendes Thema nach Langenberg

„Oikocredit vermittelt Kleinkredite an Menschen, denen die Banken zu wenig zutrauen“, sagt Hannelore Breuel von der Katholischen Frauengemeinschaft (KfD) an St. Michael in Langenberg. „Und damit wollen wir uns jetzt auch beschäftigen“. Als Referent konnte Pfarre H.-J. Walraf aus Leichlingen gewonnen werden.

Oikocredit – die Ökumenische Entwicklungsgenossenschaft hat ihren Ursprung im Ökumenischen Rat der Kirchen und ihren Sitz in den Niederlanden. Mikrokredit ist das bekanntere Stichwort, das spätestens seit dem Nobelpreis für Muhammad Yunus im Jahr 2006 bekannt ist. Als er 1983 seine Grameen Bank gründete,

waren Ulrike Chini, Geschäftsführerin des Westdeutschen Förderkreises von Oikocredit, und einige andere Mitarbeiter in Deutschland schon einige Jahre im Geschäft.

Die Wirtschaftskrise hat auch etwas Gutes: Die meisten Menschen, die Geld anlegen wollen, schauen viel genauer hin, wem sie zu welchen Konditionen ihr Geld anvertrauen. Im Vordergrund steht nicht die höchste Rendite, sondern die sichere Geldanlage, und wenn sie dann auch noch nachhaltig ist, passt das umso besser in unsere Zeit.

„In Menschen investieren“: Was Oikocredit als Zusatz in seinem Schriftzug trägt, kommt bei den Menschen hier



Ohne Oikocredit hätten diese Frauen keine Chance auf Selbstständigkeit und eigenes Einkommen gehabt. Foto: Oikocredit Deutschland

wie dort an. „Eine sichere Geldanlage und gleichzeitig etwas Gutes tun, ein klein wenig mehr Gerechtigkeit in der Welt schaffen. Darum geht es bei unserem nächsten Treffen am Mittwoch, 12. Januar um 10 Uhr im Pfarrzentrum St. Michael am Froweinplatz“, stellt Breuel klar.

Oikocredit unterstützt Mikrofinanzinstitutionen, Genossenschaften und kleinere Unternehmen in armen Ländern. Faire Geldanlagen für faire Darlehen. „Von Anlagen ab 200 Euro profitieren heute rund 17 Millionen Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer sowie 36 000 Anlegerinnen und Anleger“, teilt die Geschäftsstelle der deutschen Sektion in Mainz mit. **aes**

## TAGEBUCH

### Nix Süßes mehr

An die Angst der Mutter um das Wohlergehen des Sohnes hatte ich gedacht. Motto: Der Junge darf doch nicht vom Fleisch fallen. Seitdem er ausgezogen ist, bekommt er doch nichts Gutes mehr. Ergebnis der vermeintlichen Fürsorge: Geschätzte fünf Kilo Süßes packte Frau Mutter ins Verzehrpaket am Heiligen Abend. Den wahren Grund erfuhr ich beim ersten Treffen im neuen Jahr. „Seit dem Ersten habe ich nichts Süßes mehr gegessen“, verkündete sie stolz. Na, ja, kein Wunder: War schließlich alles bei ... **MIR**

## UNTERM SENDER

### Männer-Turn-Verein

Der MTV-Langenberg 1882 e.V. lädt am Sonntag, 9. Januar um 10.30 Uhr zum 30. Neujahrsempfang in das MTV-Vereinsheim an der Donnerstraße 13 ein. 23 Männer trugen sich am 1. April 1882 in die Gründungsliste ein. Heute ist der Verein offen für alle.

### Geflügel mit Klasse

Der Rassegeflügelzuchtverein Langenberg trifft sich am Mittwoch, 19. Januar um 19 Uhr zur Monatsversammlung im „Haus Nickhorn“, Bleibergstraße 64.

## IN LANGENBERG

### Aktuelles

**Galerie Larose**, Mühlenstr. 4: 15.30-18 Uhr Beratung (Rahmen und Aufarbeitung von Bildern) durch Kunstmaler Günter Seekatz.

### Rat und Hilfe

**Elterntelefon**: ☎ 0800/11 10-550.

**Kinder- und Jugendtelefon**: ☎ 0800/11 10-333.

**Polizei** **Froweinplatz**: ☎ 02052/796 26 47.

**Stadtteilzentrum der Diakonie**, Hauptstr. 112, ☎ 02052/92 45-10, 92 45-11 und 92 45-12: 9-13 Uhr.

**Tafel für Niederberg**: 12.30-14.30 Uhr Essensausgabe, Altes Vereinshaus, Kreiersiepen 7 (Eingang Kamperstr.).

**Telefonseelsorge**: ev. ☎ 0800/11 10-111, kath. ☎ 0800/11 10-222.

### Vereine/Verbände

**Chorgemeinschaft Deilbachtal**: 19.15 Uhr Probe, Gaststätte „Silva“, Kohlenstr. 430.

**Dritte-Welt-Laden**, Hellerstr. 16: 16-18 Uhr.

**DRK**: 19.30 Uhr Treffen, Bereitschaft, Walzenstr. 4.

**Freischütz Langenberg**, Vereinsheim, Sportplatz Nizzatal: 18 Uhr Jugendtraining, 19.30 Uhr Damen- und Seniorentaining.

**kfd St. Michael**: 10 Uhr Turnen, Seniorentreff St. Michael, Froweinplatz 4.

**Stenografenverein**: 17.45 Uhr Übungsgruppe, Donnerstr. 13.

### (Senioren-)Treffs

**Haus der Senioren**, Klippe 2: 9.30 Uhr Frühstück (monatlich), 10.30 Uhr Gymnastik, 13 Uhr Mittagessen (dreimal im Monat), 14 Uhr Gedächtnistraining.

**Seniorentreff St. Michael**, Froweinplatz 4: 10.30-18 Uhr. 11 Uhr Männertreff, Rommé/Rummick, kochen, gemeinsames Essen.

### Kinder/Jugend

**Jugendzentrum**, Vogteier Str. 28: 15-18 Uhr Kinder (sechs bis zehn Jahre), 16-19 Uhr Teenies (elf bis 14 Jahre), 17-22 Uhr Jugend (ab 15 Jahren).

### Bäder

**Nizzabad**, Nizzatal 4: 6.30-18.30 Uhr Hallenbad.